

# Wenn Betagte nichts mehr sehen

**Augen-Check im Alter** Fast drei Viertel der Menschen in Pflegezentren haben Sehprobleme. Diese werden oft nicht erkannt und fälschlicherweise als Demenz diagnostiziert. Doch es geht auch anders.

Fabienne Riklin (Text)  
und Raisa Durandi (Fotos)

Gelesen hat Josef Good immer gerne. Doch der 96-Jährige sieht die Buchstaben zunehmend verschwommen, trotz Brille. «Besonders schlimm ist es bei diffussem Licht», sagt der ehemalige Hausarzt aus Zumikon ZH. «Dann stören zusätzlich schwarze Flecken die Sicht.» Die letzte Kontrolle seiner Augen liegt einiges zurück. Seit gut einem Jahr lebt Josef Good im Pflegezentrum Forch. Er ist im Alltag auf Hilfe angewiesen.

Mit seiner unbehandelten Augenstörung ist er nicht allein, wie eine Untersuchung der Zürcher Augenärztin Barbara Bachmann zeigt. Zusammen mit ihrem Team hat sie die Augen von 540 Seniorinnen und Senioren aus verschiedenen Pflegeheimen im Raum Zürich mit ihrem «Augenmobil» – einer mobilen Augenarztpraxis – untersucht. Dabei stellte sie fest: Viele Betagte sehen schlecht. So schlecht, dass sie teilweise andere Personen nicht mehr erkennen. «Das wird dann als Demenz ausgelegt. Dabei ist es eine nicht erkannte Sehbehinderung», sagt Bachmann.

## Bei über 15 Prozent war die Korrektur unzureichend

Insgesamt 1080 Augen wurden ausgewertet. Bei über 15 Prozent war die Brillenkorrektur unzureichend. Bei weiteren 13 Prozent der Untersuchten lag gar ein Katarakt vor, im Volksmund grauer Star. Und ein Viertel hatte eine altersbedingte Makuladegeneration, der zentrale Sehnerv war beschädigt. «Unbehandelt können beide Krankheiten zum Erblinden führen», sagt Bachmann. Regelmässige Kontrollen seien daher wichtig.

Dass diese in manchen Heimen vernachlässigt worden waren, zeigen die unentdeckten Fäl-



Nach einer halben Stunde wieder in der Cafeteria: Der 96-jährige Josef Good beim Sehtest im Augenmobil.



«Dann kommen wir eben zu ihnen»: Augenärztin Barbara Bachmann, Gründerin von Augenmobil.

le von grünem Star, die Bachmann feststellte. Bei gut einer Handvoll Patienten hatte dieser den Sehnerv bereits unwiderruflich geschädigt.

## Arztbesuche sind für Betagte beschwerlich

Für Menschen im Pflegeheim ist der Gang zum Augenarzt oft aufwendig. Die meisten benötigen eine Begleitung, teilweise auch ein rollstuhlgängiges Fahrzeug oder einen Krankenwagen. Das brachte Bachmann auf eine Idee: «Können ältere Menschen nicht mehr zu uns in die Praxis kommen, kommen wir eben zu ihnen.»

Vor gut zwei Jahren gründete sie die mobile Praxis, die sich teilweise in einem Pflegeheim installiert und im Zweiterteam etwa 10 bis 14 Augen-Checks durchführt. Werden weitere Behandlungen nötig, werden die Betagten an Augenärzte in der Nähe oder eine Klinik vermittelt.

An diesem Tag ist das Augenmobil im Pflegezentrum Forch

zu Besuch. Im ausgeräumten Kosmetiksalon kommt kurz nach dem Mittag Josef Good an die Reihe. Die Praxisassistentin Sandra Mickan fragt: «Herr Good, können Sie die Buchstaben und Zahlen erkennen?» Der Senior blickt angestrengt in den Autorefraktometer und sagt: «5, 8, P, O. Das kann ich sehen.» Erst wird die Sehschärfe bestimmt. Dann kommt der Augendruck dran, und schliesslich werden noch die Augenlinse, der Sehnerv und die Netzhaut vermessen und fotografiert. Nach einer guten halben Stunde darf Good wieder in die Cafeteria.

## Mittlerweile gibt es auch mobile Zahnärzte

Alle Daten werden elektronisch zu den Augenärzten von Augenmobil übermittelt und ausgewertet. Bei Josef Good wird später eine beginnende trockene Form der Makuladegeneration festgestellt. Diese Krankheit greift den zentralen Bereich der Netzhaut an und zerstört so die Stelle, die für das Sehen besonders wichtig ist. «Noch braucht es keine Behandlung. Doch in einem Jahr ist eine erneute Kontrolle nötig», sagt Bachmann.

Mittlerweile greifen über 80 Pflegeheime in den Kantonen Aargau, Baselland, Bern, Luzern, Solothurn, St. Gallen und Zürich auf das Angebot von Augenmobil zurück. Für Arianne Fuchs, Leiterin Pflege und Betreuung des Pflegezentrums Forch, bedeutet das Angebot eine grosse Entlastung. «Insbesondere für Heimbewohnende mit Demenz ist ein Arztbesuch mit hohem Zeit- und Organisationsaufwand verbunden. Und die Gefahr, einen Gesundheits-Check hinauszuzögern, umso grösser.» Im Pflegezentrum Forch kommen daher neben Augenmobil auch zweimal jährlich mobile Zahnärzte vorbei.

ANZEIGE

LIPPENSTIFT.  
BRILLE.  
FERTIG.

**Stärke zeigen.**

**Brille: Fielmann.**